

Weser Kurier, 6. Februar 2006

Ausgefallene Chorwerke in ansteckender Begeisterung

Semester-Abschlusskonzert in der Liebfrauenkirche

von unserem Mitarbeiter Benjamin-Gunnar Cohrs

Seit 1998 ist Friederike Woebcken Professorin für Chorleitung an der Universität. Studierende aller Fachbereiche haben seitdem die Möglichkeit, im 'Großen Chor der Hochschule für Künste und der Universität Bremen' in jedem Semester an einem spannenden Chorprojekt mitzuwirken. Die hohe Qualität ihrer Arbeit scheint sich mittlerweile herumgesprochen zu haben: Zum Abschlußkonzert des Wintersemesters am vergangenen Sonntag platzte die Kirche Unser lieben Frauen aus allen Nähten. Dies ist umso bemerkenswerter, weil das Programm – mit Ausnahme der Motette 'Denn er hat seinen Engeln' aus Mendelssohns Oratorium 'Elias' – durchweg Unbekanntes und überwiegend Zeitgenössisches enthielt.

Der eineinhalbstündige Abend stand unter dem Motto 'Es werde Licht'. Michael Hinrichs hatte dazu mit einfachen Mitteln eine Licht-Dramaturgie entwickelt, bei der die Säulen der Kirche von unten mehrfarbig erleuchtet wurden und das Gewölbe stimmungsvoll und abwechslungsreich ausgeleuchtet wurde. Das Konzert gliederte sich in drei Blöcke – einen Rahmen aus je drei begleiteten Werken und einen Mittelteil mit sechs a-cappella-Werken. Allein schon für die Auswahl durfte man dankbar sein. Wo ist derlei virtuose, schöne und gelegentlich apart begleitete Chormusik heute eigentlich sonst noch zu hören?

Als Ensemble ersten Ranges erwies sich insbesondere der im Jahr 2002 aus dem großen Chor hervorgegangene Kammerchor: In klarer Diktion, lupenreiner Intonation und größter Ausdrucksvielfalt dargeboten, wurden Chorlieder wie die 'Nachtigall' von Joseph Rheinberger oder 'The Coolin' von Samuel Barber zum ungetrübten Hörvergnügen; fantastisch insbesondere auch das lautmalerische 'Biegga Luchte' von Jan Sandström, ein virtuoseres Stück nach Naturgesängen der Ureinwohner Lapplands. Der eindringlich vorgetragene 'Canticum Calamitatis Maritimae' von Jaakko Mäntyjärvi (Estland) zum Gedenken des 'Estonia' Untergangs bildete dazu einen erschütternden Gegenpol.

Ein Extra-Lob gebührt dem rund klingenden, achtköpfigen Blechbläser-Ensemble, angeführt von Elke Schulze-Höckelmann (Horn) und Bernhard Ostertag (Trompete) von der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen. Durch die sehr zurückhaltende, differenzierte Begleitung wurde der Chor nie vom Blech dominiert.

Mit der Aufführung der schweren 'Ode à la Musique' von Frank Martin freilich bot der Chor eine Glanzleistung, und spätestens die zündenden Schlußnummern fegten grundsätzliche Bedenken hinweg: Die ironische Ballade 'The Mermaid' und das schwedische Tanzlied 'Domaredansen' von Bengt Hallberg wurden mit ansteckender Begeisterung vorgetragen, begleitet von vorzüglichen Instrumentalisten der Hochschule für Künste: Ein Heimsieg auch für die professionelle Musikausbildung in Bremen, die in den letzten Jahren kontinuierlich an Qualität gewonnen hat.